

Clages

Galerie Clages GbR
Brüsseler Straße 5
D-50674 Köln
T + 49.221.99209181
office@mariettaclages.de
www.mariettaclages.de

Bernhard Walter
alles gerade todo recto
13. März - 25. April 2026

Die Bildwerke und
die Bilder hinter den Bildern

Bernhard Walter verbindet in seiner aktuellen Ausstellung „alles gerade todo recto“ Skulptur, Relief, Malerei und Fotografie auf analytische Weise: Es ist sowohl die Kombination der Kunstmedien als auch die entwickelte Bildsprache samt deren Anspielungsreichtum, die Walters entschiedenes Denken und Handeln vor Augen führt. So ist der Betrachtende mit schweren rundlichen Buchenholztrommeln konfrontiert, in deren Mitte annähernd quadratische Öffnungen eingelassen sind. Während die voluminösen Körper einerseits Raum verdrängen, erlauben die Öffnungen andererseits ein Ein- und Ausströmen desselben, wodurch er auf zweifache Weise zu einem signifikanten Bestandteil der Arbeiten wird. Die Maserungen verleihen dem Holz zudem auf natürliche Weise eine reichhaltige malerische Struktur, worin sich die feinsinnige Wahrnehmung des Malers Walter offenbart. In postminimalistischer Tradition ist das Sichtbare aber mehr als das materialiter Erscheinende: eine Karrenradanspielung stellt sich ein, die jedoch kein geschmeidiges, denn mehr ein unruhiges, holpriges, stockendes Rollen oder Vorwärtskommen zu assoziieren scheint.

Die ausgestellten Fotografien sowie die tordierten Pferdebeine aus Ton weisen Walter ferner im Rahmen seines vielfältigen Œuvres als einen Künstler aus, der mimetische Grundlagen, hier: ein Pferdekörper, in eine autonome Bild- bzw. Werkform zu überführen weiß, die das Mimetische gezielt transformiert, ihm mittels der Kunst eine neue und eigene Qualität verleiht. Doch ansichtig wird in den gezeigten Werken vielmehr noch der Verlauf von Entstehen und Vergehen. Vielleicht zu verstehen als einen Hinweis auf den künstlerischen Schaffensprozess. Ferner klingt durch die Symbolhaftigkeit des Pferdes in der Kunst auch das Thema der souveränen Beherrschung einer eigentlich ungestümen Kraft durch den Menschen an, wie es beispielsweise in Donatellos berühmten Renaissance-Reiterstandbild des „Gattamelata“ in Padua zur Anschauung kommt. Ein Gegenbild dazu, in dem die vermeintlich stabilen Macht- und Herrschaftsansprüche in ein prekäres, instabiles Gleichgewicht – mithin sogar in eine Verkehrung derselben – überführt werden, schafft annähernd 500 Jahre später Marino Marini in seinen „Miracolo“ betitelten Pferd-und-Reiter-Konstellationen. Walter kennt diese Vor-Bilder genau.

An die Seite der vollplastischen und fotografischen Werke treten in der gegenwärtigen Ausstellung des Weiteren Reliefs und Gemälde. Erstere aus alten Fensterrahmen gewonnen und formal in ein feines Zusammenspiel glatter abgeflachter sowie konkaver und konvexer Elemente überführt. Rudimentär hinzugefügte Farbakzente in Verbindung mit den Alterungsspuren des ehemals gefassten Holzes verstärken den äußerst subtilen Charakter der Reliefs. Aber auch hier erlaubt Walter dem Betrachtenden nicht ausschließlich in der zart-rauen Schönheit der Werke zu verweilen. Denn zu sehen

Clages

Galerie Clages GbR
Brüsseler Straße 5
D-50674 Köln
T + 49.221.99209181
office@mariettaclages.de
www.mariettaclages.de

sind Kreuze, deren Symbolgehalt untrennbar mit den sensiblen Raumschöpfungen verbunden ist, wodurch auch diese in ihrer bildhaften Form mehr als nur eine Sinnebene eröffnen.

Die Gemälde, formal streng, konstruktivistisch anmutend, weisen bei genauem Hinsehen Brüche auf, die ihren besonderen Reiz ausmachen, da sie zeigen, wie sehr Walter immer auch Maler ist, der selbst den stärksten Formreduktionen eine große ästhetische Kraft zu verleihen mag: Derart verwandelt sich das Schwarz bei eingehender Betrachtung in ein lichthaltiges Blau, die Oberflächen einiger Gemälde erweisen sich als pastöse Farbkörper, die die Strenge der äußeren Bildform transzendieren ohne sie zu sprengen. Aber auch hier gilt: Wer bei diesen Werken an Malewitschs Arbeiten für die 1915 ausgerichtete „Letzte Futuristische Ausstellung 0,10“ erinnert wird, kann weiter über Utopien und deren Scheitern sowie den Bildern hinter den Bildern nachdenken. Oder im Sinne des von Walter gewählten Ausstellungstitels „alles gerade todo recto“ der Kehrseite des vermeintlich Geraden auf die Spur kommen.

- Guido Reuter

Clages

Galerie Clages GbR
Brüsseler Straße 5
D-50674 Köln
T + 49.221.99209181
office@mariettaclages.de
www.mariettaclages.de

Bernhard Walter
alles gerade todo recto
March 13 - April 25 2026

The Sculptures and
the Images Behind the Images

In his current exhibition "alles gerade todo recto," Bernhard Walter analytically combines sculpture, relief, painting, and photography: it is both the combination of these artistic media and the developed visual language—with all its rich allusions—that brings Walter's decisive thinking and action into sharp focus. Thus, the viewer is confronted with heavy, rounded beechwood drums, in the center of which are embedded nearly square openings. While the voluminous forms occupy space on the one hand, the openings allow space to flow in and out on the other, thereby making it a significant component of the works in two distinct ways. The grain also lends the wood a rich, painterly texture in a natural way, revealing the painter Walter's subtle sensibility. In the post-minimalist tradition, however, the visible is more than what appears materially: an allusion to a cartwheel emerges, which, however, seems to evoke not a smooth, but rather an uneasy, bumpy, halting rolling or forward movement.

The photographs on display, as well as the twisted clay horse legs, further reveal Walter—within the context of his diverse body of work—as an artist who knows how to transform mimetic foundations—in this case, a horse's body—into an autonomous pictorial or artistic form that deliberately transforms the mimetic, endowing it with a new and distinct quality through art. Yet what becomes apparent in the works on display is rather the process of becoming and passing away. Perhaps this can be understood as a reference to the artistic creative process. Furthermore, the symbolism of the horse in art also evokes the theme of humanity's sovereign mastery over a force that is, in essence, unbridled, as exemplified, for instance, in Donatello's famous Renaissance equestrian statue of "Gattamelata" in Padua. Nearly 500 years later, Marino Marini creates a counter-image to this—in which the supposedly stable claims to power and dominion are transformed into a precarious, unstable equilibrium—and indeed, even into a reversal of those very claims—in his "Miracolo" series of horse-and-rider constellations. Walter is intimately familiar with these precursors

In addition to the three-dimensional and photographic works, the current exhibition also features reliefs and paintings. The former are crafted from old window frames and transformed into a delicate interplay of smooth, flattened, concave, and convex elements. Rudimentary accents of color, combined with the signs of aging on the once-painted wood, enhance the extremely subtle character of the reliefs. But here, too, Walter does not allow the viewer to dwell exclusively on the delicate, raw beauty of the works. For on display are crosses whose symbolic content is

Clages

Galerie Clages GbR
Brüsseler Straße 5
D-50674 Köln
T + 49.221.99209181
office@mariettaclages.de
www.mariettaclages.de

inextricably linked to the sensitive spatial creations, whereby these, too, in their pictorial form, open up more than just one level of meaning. The paintings, formally austere and seemingly constructivist, reveal, upon closer inspection, certain breaks that constitute their particular appeal, as they demonstrate just how much Walter is always, above all, a painter capable of imbuing even the most extreme formal reductions with great aesthetic power: Thus, upon closer inspection, the black transforms into a light-filled blue, and the surfaces of some paintings reveal themselves as impasto-like masses of color that transcend the austerity of the external pictorial form without shattering it. But here, too, the following applies: Those who, upon seeing these works, are reminded of Malevich's pieces for the "Last Futurist Exhibition 0.10" held in 1915 can continue to reflect on utopias and their failure, as well as the images behind the images. Or, in the spirit of the exhibition title chosen by Walter, "alles gerade todo recto," uncover the reverse side of the supposedly straight.

- Guido Reuter